

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 12

Artikel: Ein erbauliches Gespräch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bismarck geht!

Du gehst? — So gehe! — Verdient hast du die Rast,
Befried'ne Ruh' im Abendsonnenglanz!
Nicht bald hat Einer solche Riesenlaß
Gefragt und bewältigt voll und ganz.
Du stehst auf stolzer Höh' und wie der Bauherr,
Der seinen Bau sorgfältig nochmals überblickt,
Dann ihn durchschreitet in der Kreuz und Quer
Und sich, zufrieden mit der Welt, zu gehn anschickt,
Des Hauses Zukunft in die Augen fassend,
Den weitern Ausbau Andern überlassend,
So gehst auch du!
Erfüllt dein Coos,
Erreicht dein Ziel:
Deutschland ist groß!
Der Erbe mag nun drinnen schalten,
Nach eig' nem Denken Alles sich gestalten,
Am Giebel sieht man doch umrahmt von Kränzen,
Weitluchend gold'ne Inschriften glänzen:
Dies Haus, das Gott stets schirm' und stärk',
Ist Otto Bismarck's Meisterwerk!

Du gehst? — So gehe! — Ungern seh' ich es zwar,
Du warst so groß, daß wir uns tummeln konnten
In deinen Thaten, oft so wunderbar,
In deiner, als der eig'nen, Weisheit lomten.
Wie haben wichtig wir uns stets gefühlt,
Wenn wild du dich ob unserm Thun geschüttelt,
Der Riese, der von unserm Witz umspielt,
Die Strafgelehr über uns gerüttelt.
Die großen Männer — du nicht allein — nein, Jeder,
Sie sind so Stoff uns stets für Stift und Feder.

So warst auch du!
Von fehlt dein Bild,
Das oft und gut
Uns Raum gefüllt.
Wie schade, daß du nicht geblieben!
Wir werden Keinen, so wie dich, mehr lieben,
Denn Keiner wird so groß, wie du gewesen,
Und Keiner wird so gerne Zeitung lesen,
Und Keiner wird, wie du so populär,
Und wenn er noch so gern der Bismarck wär!

Nebelpalster.

Ein erbauliches Gespräch.

Jakes: Als ich dir sagen will, Abrahamchen, hat gemacht Amschel der Grauze, der Einzige, unser Herr und Meister im Handel und Wandel, ein brillant Geschäftchen in den russischen Rubeln, Gott der Gerechte!

Abraham: Wie heißt Geschäft? Wo so?

Jakes: Ein und droßig Millionen gut gezählte Fränkchen, nicht mehr, nicht weniger — aber genug für einmal.

Abraham: Gott Davids soll mir strafen, wenn ich nicht wünschen sollt', ich wär' gewesen dabo mit nur droßig Prozenthe, macht accurat zehn Millionen.

Jakes: Und wie nobel er ist, der Baron, der gottvolle Baron. Hast gemoint, behalten woll' er all' das Geld, daß grauam viel Geld? Gott behau', verwenden will er's im Dienst von der Menschheit. Will stift'n eine grauße Anstalt für die kloßheren Schwoinchen —

Abraham: Hab' ich gehört recht? Für das unroine Gethier —

Jakes: Soll werden roin wie der Schnee vom Libanon in der Anstalt, wo heißt Amschelianum, wo die Schwoinche von Kindesbotnen an werden gepflegt und gezüchtet von unsere Lait und kann kommen an sie koin Tüdelchen von Unfölschertät.

Abraham: Gelobt sei der Baron, als ich nun kann in mochn alten Tagen offen und ehrlich kochen moin Schinken und essen moin Federstück, als ich gethan bis jetzt insgeheim —

Jakes: Und stift'n will er zum zweiten ene grauße Gesellschaft, um ze machen in Schabbes —

Abraham: Mußt sprechen gut doitsch: Chappe, denn so heißt der Artikel auf der Börs.

Jakes: Sag' ich dir: noin! Ist nicht gemoint der Soidenartikel, sondern unier Schabbes, wo ist der Sonntag bei den Christenloiten.

Abraham: Der grauße Mauses soll mich erlöichten, daß ich be groß, wie man kann machen in Schabbes —

Jakes: Stift'n e Gesellschaft will er zur Verlegung vom Schabbes auf den Christentag, den Sonntag, wo wir jetzt brach liegen am Schabbes und die Christenloit profitiren von dem Tag in ihrem Geschäft.

Abraham: Aber Mauses und die Propheten haben gesagt —

Jakes: Sag' ich dir: Mausen und die Propheten sind grauß, aber noch größer ist das Geschäft. — Zum dritten läßt er bauen eine grauße, gewaltige Trostanstalt mit tausend Appartements für die gefrauten Wucherer, woil er sagt: „Ungerecht ist die Straf, gerecht der Wucher, denn Gott der Gerechte selber wuchert mit seinen Geschöpfen und läßt entstehen eine Million kloiner Fisch von einer Fischmutter zweimal per Jahr, und hat gesagt der Hoiland selber von den Christenloit: Ihr sollt wuchern mit oirem Pfund.“ — Und zum vierten: eine Erziehungsanstalt für arme Christen, wo sie gratis erzogen werden sollen zur Dinfalt des Verstandes, daß sie sich nacher lassen hauen über die Ohren von unsern Voit.

Abraham: O Großmuth! doin Name ist Rothchibl!

Jakes: Kommt aber das Schönste noch: Pac' doine Siebenfachen zusammen, Abraham, und schüttle den Staub von doinen Füßen und salbe doin altes Haupt mit jungem Öl —

Abraham: Wo so?

Jakes: Als der Baron gekauft hat vom Türkemultan, wo ihm schuldet die Kloingkeit von hundert Millionen, um ein Spottgeld nicht weniger als zwei Millionen Zuckart vom Lande Kanaan, als er kam placiiren darin mit Woib und Kind die ganze Gemeinde von Israeum um billiges Geld, die Woichen mehr, die Armen weniger — und macht doch e schönes Geschäftchen. Und will sogar die Armen frankiren sammt Gepäck hinüber nach Jerosolaim, daß wir sind alle wieder beisammen, wie zur Zeit Davids und Salomonis und regieren von dort die ganze Welt, unter dem Scepter von König Amschel dem ersten. Sela!

Auf dem Reichsbahnhofe.

Es piekt die Lokomotive, das Ungehüm von Staat,
Sie steht am Reichsbahnhofe zum Abgehn schon parat.

Aus lauter Paragraphen vom Arbeiterschutzgesetz
Besteht die starke Heizung — schon führt dahin die Heß'.
Wohin? Nach welcher Richtung? Es scheint uns allerdings,
Als ginge jetzt die Maschine, als ging' der „Zug nach links“.

Nachklänge von den deutschen Wahlen.

In einem pommerischen Dorfe sah ein Polizist, wie mehrere Arbeiter mit freisinnigen Wahlzetteln sich ins Wahllokal begaben. Der Polizist ließ sie ruhig passiren, ohne ihnen die Zettel wegzunehmen und durch conservative zu vertauschen. Der Fall rief große Sensation hervor. —

In einem Berliner Wahllokal wurde uns ein Zettel gezeigt, der ganz mit realistischen Gedichten beschrieben war. Der schlaue Verfasser wollte wahrscheinlich auf diesem Wege das Bekanntwerden seiner Poesien erzwingen.

Caprivi

heißt der Nachfolger Bismarcks. Um nun alle Deutelen und Entstelungen von vorneherein zu entkräften und daraus möglich werdende gefährliche Situationen zu vermeiden, wollen die Herrn Franzosen ges., schon mit Rücksicht auf den deutschen Kaiser, dem verführerisch nahe liegenden Druckfehler ausweichen:

Caprice.